

Krieg im Kinderzimmer

Autor(en): **Meier, Niklaus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **174 (2008)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-71352>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Krieg im Kinderzimmer

Auf dem Schlachtfeld fliegt heute mehr als nur Blei durch die Luft. Laserkanonen und Mikrowellengewehre lassen den Gegner verglühen. Diese technische Revolution ist aber steinzeitlich, verglichen mit dem, was man im Kinderzimmer antrifft. Davon können Militärs bloss träumen. Oder sie können das Kinderspielzeug vergrössern und verbessern. Das machen sie auch. Die ersten „Spielzeugwaffen“ stehen heute vor der Serienreife und werden versuchsweise eingesetzt.

Niklaus Meier*

Non-lethal toys

Spiderman kennen alle Kinder. Die Comic-Figur schleudert Spinnenweben auf ihre Gegner und macht sie bewegungsunfähig: geräuschlos und effizient. Damit verfügt Spiderman – bereits seit den 60er Jahren – über ein Waffensystem, welches modernsten Anforderungen genügt.

Nicht-tödliche Waffen verfolgen genau dieses Ziel: Sie sollen zwar keinen dauerhaften Schaden anrichten, aber dennoch eine Person schnell, wirkungsvoll und im besten Fall auf Distanz kampfunfähig machen.

Das gibt es im Kinderzimmer schon lange. Spiderman-Kostüme mit eingebauten «Webblastern» – das sind Spinnenwebwerfer – gehören heute zur Standardausrüstung der kleinen süßen Jungs. Durch eine einfache Handgelenkbewegung wird der Mechanismus betätigt, und der «Spielkamerad» mit klebrigem Schaumstoff eingesprüht. Alternativ können auch Schaumstofffeile verschossen werden, mit blauer Wasserfarbe getränkt. Das ist auswaschbar, und fügt somit keinen dauerhaften Schaden zu.

Um ein richtiges Spasserlebnis zu garantieren, können sich die anderen Kinder mit dem Kampfstab zur Wehr setzen. Der ist mit einem sehr raffinierten Waffensystem ausgestattet. Er feuert durch Stimmmaktivierung kleine Soft Disks ab, welche über mehrere Meter hinweg mit hoher Geschwindigkeit auf ihr Zielobjekt zufliegen.

Die grosse «Spielzeug»-Fabrik

Was Hänschen hat, will Hans auch haben. Hans arbeitet im Joint Non-Lethal Weapons Directorate des Pentagons. Er ist für die Entwicklung von nicht-tödlichen Waffen verantwortlich. Sein Ziel: Den Gegner auszuschalten, ohne dass «seine Jungs», die amerikanischen GIs, nachher vor den Medien für ein paar «collateral damages», (ungewollte) tote Zivilisten, geradestehen müssen. Im Irak wäre das

*Niklaus Meier, Jurist, Zürich



Eine dieser beiden Figuren ist ein Soldat, die andere ein Spielzeug.

ein Traum, und die Lösung für viele Probleme.

Sein Sohn gab ihm die Idee mit dem Sticky Foam. Das war in den 90er Jahren. Die US-Army sah sich im Rahmen von UNO-Friedensmissionen und anderen Auslandseinsätzen vermehrt zivilem Widerstand ausgesetzt, bei dem sich eine Lücke zwischen Warnschrei und Schuss offenbarte. Es blieb oft beim Warnschrei, da ein Schuss unverhältnismässig erschien, so dass letztendlich die Sicherheit der Soldaten gefährdet war. Eine Lösung musste her. Nicht-tödliche Waffen.

Die Antwort auf das Problem war eben Spiderman – oder militärisch gesagt: Sticky Foam. Dieser ätzende, extrem schnell verklebende Schaumstoff kann mittels einer Hochdruckpistole punktgenau gegen Demonstranten, meuternde Häftlinge und dergleichen eingesetzt werden. Geschehen 1995, am 28. Februar, in Mogadishu (Somalia).

Dieser Tag gilt als die Geburtsstunde des kriegerischen Einsatzes nicht-tödlicher Waffen. Seither hat sich das Arsenal vervielfältigt. Laserkanonen wurden bereits im Irak eingesetzt, und das US-Militär testet zur Zeit ein Mikrowellengewehr – Active Denial System genannt – welches dem Opfer Hitzestösse von 55°C verpasst, was enorme Angstgefühle auslöst und manch-

mal auch die Kontaktlinsen auf den Augen schmelzen lassen kann.

Auch den Kinder-Kampfstab, welcher Soft Disc abschießt, gibt es in ähnlicher Form als Waffe. Verschossen werden Gase – Tränengas, Narkosegas, Pfefferspray – welche als kleine Gasringe mit grossen Druck eine weite Strecke zurücklegen können, ohne vom Winde verweht zu werden. Was kommt als Nächstes? The answer, my friend, is blowing in the wind ...

Eine verkehrte Welt ...

Noch vor ein, zwei Generationen war das (Jungs-)Spielzeug ein Abglanz jahrtausendalter militärischer Entwicklungen. Zunächst wurde mit blossen Händen gerauft, mit acht oder neun wurden Holzscherer eingesetzt, und später kam dann vielleicht ein Holz- oder gar ein Luftgewehr hinzu. Aber dabei blieb es. Das Kinderzimmer hatte keinen «Vorbildcharakter» fürs Militär, es war andersherum. Heute reicht es, Jungspielzeug anzuschauen – Transformers, Powerrangers, Starwars – um zu wissen, was uns morgen blüht.

Was erstaunlich klingen mag, ist nichts anderes als logisch. Bekannte Autoren, welche Science-Fiction-Bestseller schreiben – das heisst der Stoff, aus dem das Kinderspielzeug ist, beziehungsweise auf Basis dessen es entwickelt wird – arbeiten für die Armee, als Waffensystemtechniker oder als Entwicklungsleiter im Bereich «moderne Waffensysteme». Olaf Arndt nennt in einem 2006 erschienenen Artikel Doug Beason, Janet Morris und Tom Clancy als Beispiele.

... eine Welt ohne Grenzen

Die Kinderwelt ist eine Welt ohne Grenzen. Natürliche Gesetze wie beispielsweise die Schwerkraft sind ihr unbekannt. Deshalb umgeht die kindliche Imagination



Spiderman-Ausrüstung zum Schaum-spritzen



Spiderman at work? Negativ. Sticky Foam!

diese Grenzen, erfindet «Unmögliches», und kommt somit zu Ergebnissen, welche für Erwachsene undenkbar gewesen wären. Spiderman ist so ein Beispiel. Ein Mensch, der sich wie eine Spinne bewegen kann ...

Solche Ideen werden in einer ersten Phase im Reich der Kinder umgesetzt. Spiderman-Kostüme für Kinder sind gummi-geknüpft – für optimalen Halt bei Kletter-

turen – und färben sich von blau auf rot um, wenn sie von einem der mitgelieferten und vorher in «Spider»-Lösung getränkten Schaumstofffeil getroffen werden.

Auf die Welt der Kinder folgt die Realität. Im «Future Warrior Concept+» gibt es ähnliches wie Spiderman, aber eben für Soldaten. Hier entwirft der Natick Soldier Center der US-Armee seine Vision für die Hightech-Ausrüstung des Soldaten von Übermorgen. Es wird ein Spider-Soldier. Ein Anzug voller Nanotechnologie, klimatisiert, mit multifunktionalem Helm, welcher schützt und den Kämpfer mit Informationen versorgt. Weniger Gewicht, mehr Bewegungsfreiheit. Integrierte «Nanomuskel-Fasern» verleihen Wunderkräfte. Hochhausklettern mit 30 Kg Kampfausrüstung wird in 20 Jahren möglich sein. Der Anzug, weich wie Stoff, verhärtet sich beim Aufprall von Kugeln und stösst diese ab. Das wird es bald schon geben.

Kinderzimmer im Kriegszustand

Doch die Kinder sind weiter. Sie haben es nicht mehr nötig, sich zu raufen, zu verhaseln, oder auf sich zu schiessen. Das machen ihre Kampfroboter für sie. Mit Sprachsteuerung – in einen futuristischen

Helm integriert – können die kleinen süßen Jungs ihre «Battle Wheels» gegeneinander losschicken. Battle Wheel, das ist ein einzigartiges R/C-Konzept, das das Videospiel-Gefühl und das aufregende Spiel mit Actionfiguren kombiniert. Jeder voll funktionsfähige R/C Roboter wird mit Kampfgeräten geliefert. Man kann offensiv oder defensiv spielen, um die anderen Battle Wheel zu besiegen und ihren wunden Punkt zu treffen. 360 Grad-Drehungen, vorwärts und rückwärts ... ein ultimativer Kampf.

Das ist Zukunftsmusik. Aber sie wird auch auf dem Schlachtfeld kommen. Echte Roboter und unbemannte Fluggeräte sollen die Kämpfer künftig begleiten und möglichst ersetzen, um die Zahl der Todesopfer zu verringern. Drohnen sind ein (alt)bekanntes Beispiel. Aber es wird noch mehr kommen. ■

¹ Der Autor ist Jurist und arbeitet als Übersetzer für Waffensysteme und Kinderspielzeug.

² Siehe als Beispiel:

<http://www.angelfire.com/or/mctrl/nonlethal.html>

³ <http://www.sueddeutsche.de/ausland/artikel/28/83944/2/>

⁴ <http://www.naticksba.com/>

⁵ http://www.military.com/soldiertech/0,14632,Soldiertech_Warrior,,00.html



BearingPoint gets things done. Differently.

Wir sind ein weltweit führendes Unternehmen für Management- und Technologieberatung und beschäftigen über 17'000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Seit mehr als 100 Jahren geniessen wir das Vertrauen unserer Kunden: Bedeutende Unternehmen, grosse Organisationen und öffentliche Verwaltung.

Wir gehen den Problemen auf den Grund und unterstützen Sie bei der Einführung der richtigen Lösung.

BearingPoint: Eine der führenden Adressen, wenn es um Technologie und Fortschritt geht – auch in der Schweiz und im Service Public.

Weitere Informationen unter:
BearingPoint.com/donedifferently

BearingPoint Switzerland AG
Badenerstrasse 172
CH-8026 Zürich
Telefon: 043 299 64 64

**We are BearingPoint.
Management and Technology Consultants.**

